



Au cœur de la forêt

Schweizerischer Forstverein
Société forestière suisse
Società forestale svizzera

Adrian L. Meier-Glaser
Präsident
Humboldtstrasse 33
CH-3013 Bern

Tel. +41 31 633 4614
adrian.meier@forstverein.ch
www.forstverein.ch

Eidg. Finanzverwaltung
Abteilung Ausgabenpolitik
Bundesgasse 3
CH-3003 Bern

Bern, 3. Mai 2010

**Aufgabenüberprüfung / Konsolidierungsprogramm 2011–2013:
Sparmassnahmen im Bereich Waldwirtschaft**

Sehr geehrte Damen und Herren

Am 14. April 2010 hat der Bundesrat die Vernehmlassungsunterlagen zum Massnahmenpaket der Aufgabenüberprüfung (AÜP) und zum Konsolidierungsprogramm 2011–2013 (KOP 11/ 13) verabschiedet. Von den Sparmassnahmen betroffen ist auch das NFA-Programm „Waldwirtschaft“, bei welchem ab 2012 eine Kürzung der Bundesmittel um 50% (von heute 14 Mio. CHF auf 7 Mio. CHF pro Jahr) vorgesehen ist.

Basis für die aktuelle Waldpolitik des Bundes ist das Waldprogramm Schweiz, welches in den Jahren 2002/03 erarbeitet wurde und bis ins Jahr 2015 gültig ist. In diesem sind umfangreiche Zielsetzungen formuliert, die in der Laufzeit erreicht werden sollen. Wie der Zwischenbericht vom 23. Februar 2010 zum Waldprogramm zeigt, sind gerade in dem von der geplanten Kürzung betroffenen Bereich „Waldwirtschaft“ noch grosse Defizite vorhanden.

In Artikel 77 der Schweizerischen Bundesverfassung hat sich der Bund die Aufgabe gegeben, dafür zu sorgen, dass der Wald seine Schutz-, Nutz- und Wohlfahrtsfunktionen erfüllen kann. Erhebungen auf nationaler und kantonaler Ebene (z.B. Schweizerisches Landesforstinventar) zeigen, dass sich der Wald im Moment mehrheitlich in eine gute Richtung entwickelt. In Anbetracht des Klimawandels, der damit zunehmenden Risiken von Naturgefahren und der steigenden Bedeutung der Biodiversität im Allgemeinen zeichnet sich jedoch bereits heute ein Mehrbedarf an öffentlichen Mitteln ab, um die vom Wald erwarteten Leistungen auch in Zukunft sicherstellen zu können.

Eine Kürzung der finanziellen Mittel im Waldbereich vergrössert die Rückstände auf die angestrebten Ziele von Verfassung und Waldprogramm und führt später zu höheren Kosten der öffentlichen Hand. Vor diesem Hintergrund ist jegliche Kürzung, sei es wie angekündigt im Programm „Waldwirtschaft“ oder in einem anderen walddrelevanten Programm, ein Schritt in die falsche Richtung.

Aus all diesen Gründen ersuche ich Sie höflich, auf die Kürzungsmassnahmen im Waldbereich zu verzichten.

Mit freundlichen Grüssen
Schweizerischer Forstverein



Adrian L. Meier-Glaser
Präsident

Kopie z.K. an:

- Generalsekretariat UVEK
- U. Meier, Präsident KOK
- Präsident und Sekretariat von
Finanzkommission-N
Finanzkommission-S
UREK-N
UREK-S

Anhang: Argumente im Detail, welche gegen eine Kürzung im Programm „Waldwirtschaft“ sprechen

Schweizerischer Forstverein

Der Schweizerische Forstverein (SFV) setzt sich seit seiner Gründung im Jahr 1843 für die Erhaltung des Waldes und seiner Leistungen ein, damit auch künftige Generationen ihn vielfältig nutzen können. Die Mitgliedschaft beim SFV steht allen interessierten Waldfachleuten offen. Der Verein zählt heute 900 Mitglieder.

www.forstverein.ch

Anhang

Argumente, welche gegen eine Kürzung im Programm „Waldwirtschaft“ sprechen:

Das Programm „Waldwirtschaft“ ermöglicht wichtige strukturelle Anpassungen in der schweizerischen Waldwirtschaft, die Erarbeitung der strategisch bedeutungsvollen forstlichen Planungsgrundlagen und eine frühzeitige, naturnahe Jungwaldpflege ausserhalb des Schutzwaldes.

Gesamtes Programm

Das Programm „Waldwirtschaft“ ist ein langfristig ausgelegtes Programm, welches die Basis bildet für eine ganze Reihe von im Waldprogramm Schweiz (WAP-CH) festgelegten Teilzielen. Daher würde die geplante Kürzung dazu führen, dass zahlreiche Ziele des WAP-CH nicht erreicht werden könnten und bei erreichten Zielen wieder Rückschläge hingenommen werden müssten (z.B. Ziele 2, 3, 6, 9, 10 und 12). Dies kann nicht im Interesse des Bundes sein. Auch liefe eine Kürzung der Bundesmittel den Interessen der Kantone und der Waldeigentümer zuwider, die in der letzten Programmperiode auch eigene Mittel eingesetzt und mit der Einführung der Programmvereinbarungen auf eine gewisse Kontinuität gehofft haben.

Teilziel „Optimale Bewirtschaftungseinheiten“

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Waldwirtschaft zu verbessern, ist ein erklärtes Ziel von WAP-CH. Wie betriebswirtschaftliche Untersuchungen der letzten Jahre zeigen, ist die atomisierte Struktur der Schweizer Forstbetriebe mitverantwortlich für die hohen Kosten bei der Waldbewirtschaftung. Da insbesondere die angestrebten Betriebszusammenschlüsse ihre Zeit benötigen, würde eine Kürzung der finanziellen Mittel zum aktuellen Zeitpunkt die Zielerreichung erschweren oder verunmöglichen.

Teilziel „Holzlogistik“

Funktionierende Kooperationseinheiten für die Holzvermarktung sind im klein strukturierten Schweizer Wald besonders in Krisensituationen, z.B. nach Windwurfereignissen, unabdingbar, um die von der öffentlichen Hand festgelegte Strategie zur Walderhaltung umsetzen zu können. Letztendlich können mit effizienten Vermarktungsstrukturen öffentliche Gelder eingespart werden.

Bei der Unterstützung von Massnahmen zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Waldwirtschaft (Teilziele „Optimale Bewirtschaftungseinheiten“ und „Holzlogistik“) handelt es sich um befristete Anschubhilfen, welche dazu beitragen, dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ nachleben zu können.

Teilziel „Forstliche Planungsgrundlagen“

Nur mit zeitgemässen strategischen Planungsgrundlagen können die Kantone die öffentlichen Mittel, welche für die Schutzwaldpflege und die Förderung der Biodiversität zur Verfügung stehen, effizient einsetzen. Investitionen in die generell entscheidorientierte Planung im Wald führen damit zu einer besseren Wirkung der Programmvereinbarungen Schutzwald und Biodiversität.

Gute Grundlagen führen dazu, dass das waldbauliche und ökonomische Handeln verbessert wird. Zudem hat der Bund für die Bewirtschaftung des Schutzwaldes hohe Qualitätsanforderungen (NaiS) festgelegt, für den naturnahen Waldbau sind solche vorgesehen. Diese können durch die Kantone und Waldeigentümer nur erfüllt werden, wenn die entsprechenden Grundlagen (z.B. Standortkarten) vorhanden sind. Mit der Kürzung besteht die Gefahr, dass viele Grundlagen nicht mehr erarbeitet respektive aktualisiert werden können.

Auch die Lösung der Herausforderungen im Bereich Wald-Wild setzt gute Planungsgrundlagen voraus. So genügen Wildbestandszahlen alleine nicht als Grundlage. Vielmehr werden auch Waldbestandsdaten benötigt. Die Wald-Wild-Problematik erfordert zudem ein intensives Controlling der Verjüngungs- und Verbisssituation. Sowohl die Grundlagenbearbeitung und als auch das Controlling im Bereich Wald-Wildtiere profitieren heute von den Beiträgen an die forstlichen Planungsgrundlagen.

Bei der konkreten Umsetzung von walddpolitischen Zielen aus dem WAP-CH sind auf kantonaler und lokaler Ebene Interessenkonflikte zu lösen. Dazu sind fachliche Grundlagen, Planungsprozesse sowie eine Mitwirkung der betroffenen Kreise unabdingbar. Die Förderung der Waldplanung ermöglicht den Kantonen, die verschiedenen Ansprüche an den Wald aufeinander abzustimmen. Damit wird ein wichtiges Ziel der schweizerischen Waldpolitik erfüllt, nämlich eine auf die jeweilige Waldfunktion abgestimmte Bewirtschaftung sicherzustellen.

Teilziel „Jungwaldpflege ausserhalb Schutzwald“

Die Jungwaldpflege ist die Investition in die Zukunft des Waldes. Eine rechtzeitige und qualitativ gute Jungwaldpflege führt mittelfristig zu stabilen, naturnah aufgebauten Beständen und qualitativ hochwertigen Holzsortimenten. Mit der Unterstützung der Jungwaldpflege kann dafür gesorgt werden, dass neben den wirtschaftlichen Vorteilen auch gesellschaftliche Ansprüche und öffentliche Interessen berücksichtigt werden.

Die Schweizer Waldwirtschaft trägt wesentlich zum Erreichen der Kyoto-Ziele bis 2012 bei (vgl. Zwischenbericht WAP-CH). Die Schweizer Volkswirtschaft kann dank der Senkenleistung des Waldes einige Millionen Schweizer Franken einsparen. Mit Beiträgen an die Jungwaldpflege können die jungen Waldbestände rechtzeitig und zielgerichtet an den Klimawandel angepasst werden. Dies ist aktuell und in Zukunft auch im öffentlichen Interesse. Eine Kürzung wäre ein schlechtes politisches Signal.